

Das Militär.

Ein Wort der Versöhnung.

Brüder! der eu'r Feind geworden,
 Ist dem Vaterland entsprossen.
 Wollte Brüder, Der euch morden,
 Wenn auch Blut durch Ihn geflossen?
 Ein Dämon hat das Wort gesprochen,
 Das aus des Edlen Lippen quoll;
 Ihm ist wohl das Herz gebrochen,
 Als laut der Donnerton erscholl.
 Er hat nur das Recht vertreten,
 Das d a m a h l's noch nicht für euch war;
 Er durst' es nicht zertreten,
 Wenn auch eu'r Leben in Gefahr.
 Hat nicht so manches Vaterherz
 Ueber's Kind den Stab gebrochen,
 Und ihm mit Gram und Vatersehmerz
 Auch das Lob-Urtheil gesprochen?
 Eine Macht hat ihn gezwungen;
 Die Freiheit selbst hat es gewollt.
 Wurde je ein Sieg errungen,
 Dem man Blut nicht hat gezollt?
 Sehet nur das Blut der Franken,
 Werft nur auf Deutschland euren Blick!
 Dort floß das Blut ohne Schranken;
 Da kehrt die N u h' noch nicht zurück.

Ihr habet Brüder ja den Sieg,
Und euer Lohn ist Ruhm und Ehr!
Drum lasset fahren Haß und Krieg,
Und gebt der Zwietracht kein Gehör:
Wollt für Die ihr Opfer bringen,
Die als Opfer sind gefallen,
So müßt ihr nach Frieden ringen,
Und Versöhnung bringen Allen.
Nur so ehrt ihr die Verklärten,
Wenn ihr Jedem reicht eure Hand;
Wenn ihr Brüder und Gefährten
Seid in dem neuen Vaterland;
Wenn ihr von Leidenschaften frei
Nun wahrhaft freie Bürger seid,
Und eurem Kaiserhause treu,
Das Blut nur eurem Fürsten weidht.
Hoch lebe der Kaiser Ferdinand!
Hoch das hohe Familienband!
Hoch der Studenten- und Bürgerstand!
Hoch das allgeliebte Vaterland!

Wien den 19. März 1848.

J. Redlich.



Sammlung L. A. Frankl

Gebruckt bei M. Veß, vormals Anna St. von Hirschfeld.

Ra 4406
G0355